

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994**

Nützliche Regeln für Haus- und Bauersleute

**urn:nbn:de:bsz:31-62031**

# N ü t z l i c h e   R e g e l n

für Haus- und Bauersleute;

oder:

Anmerkungen der zwölf monatlichen Himmelszeichen.

## J a n u a r.

Morgenröthe am Neujahrstag bedeutet viel Ungewitter. Ist der Anfang und das Ende schön, so bedeutet es ein gutes Jahr. Ist dieser Monat ungewöhnlich mild, so folgt bald ein guter Frühling und heißer Sommer. Man sagt daher: Vinzenzen Sonnenschein bringt viel Korn und Wein. Heulen die Wölfe und bellen die Füchse, so kommt noch größere Kälte. Wenn in diesem Monat die Frucht auf dem Felde wächst, so wird sie gewöhnlich theuer. Ist auf Pauli Bekehrungs Tag das Wetter schön und klar, so ist ein gutes Jahr zu hoffen, regnet's oder schneit's, so soll es theure Zeit bedeuten. Im Jänner kann man sehen, ob ein gutes Jahr folgen wird; denn ist der Anfang, das Mittel und Ende dieses Monats gut, so giebt es, wie die Alten sagen, ein gutes Jahr. In diesem Monat besünne das Erdreich, Aecker, Wiesen, treibe die Früchten, versee die Bienen, und willt du die Pferde beschlagen, so thue es im Neumond, oder etliche Tage hernach, so bekommen sie gute Huff. Den Wein laß ab im absteigenden Mond.

## F e b r u a r.

Scheint an der Fastnacht die Sonne, so gerathen gemeinlich die Korn- und Weizen-Ernde auch die Erdseu wohl. Ist der Hornung warm, so bleibt's im Oßern gern lang kalt. Auf eine zeitige Wärme folgt gewöhnlich eine rauhe Kälte. So lange die Lerche vor Lichtmess singt, so lange schweigt sie hernach. Matheis bricht Eis, fundt er keins, so macht er eins. Wenn die Kaß im Februar liegt in der Sonne, so muß sie im März wieder hinter den Ofen. Wenn im Hornung die Schnafen getzen, müssen sie im März schweigen. Ist der Hornung warm, muß man auf seinen Heu-Vorrath Acht geben, weil ein spätes Frühjahr zu erwarten ist. Wenn auf Lichtmess Tag die Sonne scheint, so ist noch großer Schnee zu erwarten, und der Flachß soll wohl gerathen. Auf Lichtmess rechnet der Bauer die halbe Fütterung. Der Dienstag nach dem ersten Neumond ist stets der rechte Fastnacht-Tag. Wenn es an Peter Stuhlfeier kalt ist, soll die Kälte noch 40 Tage währen. Wenn es in der St. Peters Nacht nicht gefriert, so gefriert nachher nicht mehr hart. Wenn es donnert, wenn die Sonne in den Fischen ist, so sollen die Kornfrüchten Schaden leiden. Wie das Wetter ist am Achermittwoch, so wird es die ganze Fasten über seyn. In diesem Monat miste die Aecker und Matten, fäll Bauholz, brich das Erdreich auf, säubere die Obstbäume von Raupen und Ungezieser, laß den Wein ab und gehe allgemach zu den Reben.

## M ä r z.

Wenn es im März donnert, so soll's ein fruchtbar Jahr bedeuten. Trockener März, nasser April und kühler Mai, füllt Keller, Kasten, und macht viel Heu. Märzensaub bringt Gras und Laub. Märzensneue schadet der Frucht und dem Weinstock. Wenn die wilden Kraniche bald kommen, so wird es bald Sommer. Wann im März das Feld grün wird, so ist es kein gutes Zeichen. Alles Holz, das in den zwei letzten Freitagen des Märzes gefällt wird, bleibt gerade und wirft sich nicht. Vom Gewitter in der Marterwoche sagt man, Pilatus wandere nicht eher aus der Kirche, er richte denn zuvor seinen Lärmen mit Gewitter an, als Schnee, Schloßen oder dergleichen. Märzregen, sagen die alten Bauern, soll man als höchst schädlich mit Nacht aus der Erde tragen. So viel Nebel im März, so viel Wetter im Sommer; so viel Thau im März, so viel Meiß um Pfingsten und Nebel im Augustmonat. Wenn es auf Maria Verkündigung vor Sonnen-Aufgang schön, hell, klar und gestirnt ist, so bedeutet es ein gutes Jahr. In diesem Monat umstürz dein Feld, säe und pflanze, schneide Heuen und versee Säume bei wachsendem Mond. Auf Benedikten säe Haber, Gerste, Erbsen, Zwiebeln, und laß den Wein ab.

Landbote 1831.

S



## April.

Wenn der Palmtag schön hell und klar, wird es geben ein fruchtbar Jahr. Der April ist nicht zu gut, Er besneit dem Ackermann den Hut. Wird es am Dierstag regnen, so soll's durre Futter gerathen. Dürer April Ist nicht des Bauern Will; Aprilen Regen Ist ihm gelegen. St. Georg und Marr Dräuen oft viel Arg. Wenn die Nebel um Georgi sind noch blutt und blind, Soll sie freuen Mann, Weib und Kind. Wie die Kircken in diesem Monat blühen, so blühet auch der Wein. Wenn die Grasmuß steigt ehe die Nebel sprossen, so bedeutet es ein gutes Weinzahr. Wann's am Charkeitag regnet, soll es ein gut Jahr bedeuten. Wann auf Georg der Hag sich in der Frucht verdirgt, so bedeutet es eine gute Erndte. In diesem Monat ist Gerst und Haber noch gut zu säen, wie auch Hauf und Flachs.

## May.

Abendthau und kühl im May, Bringt Wein und vieles Hen. Pancraz und Urban Tag ohne Regen, Dann folgt ein große Weinsagen. Maykäser Jahr, ein gutes Jahr. Der Mayen kühl und Brachmonat naß, Erfüllt den Bauern Fruchtböden und Fas. Ein kühl May, Bringt gut Gerstrei. Kein May war noch je so gur, Er schneit dem Bauern auf den Hut. Mayen Frost thut allen Feinden Schaden, besonders dem Wein. Wann am ersten May ein dieß fällt, oder sonst kalt ist, so gerathet die Frucht nicht. Wenn es im Anfang des May regnet, so soll der Wein in Gefahr stehen. Wenn in diesem Monat die Eichel schön blühet, so hat man ein fettes Jahr zu hoffen. Wann der Schleitranch und Apf. Baum blühet, so ist die beste Bleichzeit. Pünzigen Regen thut selten gut. Sae Dietzig im wässerigen Zeichen des wachsenden Mondes.

## Juny.

Donnerts im Juny, so gerath das Getreide. Wie der Holder blüht, so blühen auch die Nebel. Die Junnen, so vor Johanni stossen, sind die besten; nach Johanni sind sie gar nicht gut. Wenn der Weinstock im Vollmond blühet, so soll er völlige Beere bekommen. An St. Johanni Abend soll man die Zwiebeln legen. May kühl, Brachmonat naß, Füllt den Bauern Scheuern und Fas. Wie's wirtret auf Medardus Tag, So bleibts sechs Wochen lang darnach. Ein durrer Brachmonat bringt ein schlecht Jahr, so er allzu naß, leert er Scheuern und Fas; hat er aber zuweilen Regen, dann bringt er reichen Segen. Sonn Jahr, Wonn Jahr, Korb Jahr Noth Jahr. Nasse Pünzigen, fette Weihnachten. St. Weits Tag bringt einen Muckenschwarm. Wenn es am St. Johannis Tag regnet, so soll es vierzig Tage regnen, schlechte Frucht, eine nasse Endt und wenig Ruß geben. Ist es auf den Kronlechnam klar, so bringt er uns ein fruchtbar Jahr. Nach Aufahrtstag geht der Mal- und Krebsfang recht an, aber, wann das Land reich ist, ist das Wasser arm.

## Julij.

Ist das Wetter drei Sonntage vor Jacobi schön so wird gut Korn gefäet, so es anhält; Regner's, so bringe's schlecht Korn. Regner's auf Jacobi, so sollen die Eichel verderben. Den Julius und August hat man gern trocken und wärm, wovon man sich einen guten Wein verspricht. Machen die Ametisen jetzt ihre Haufen höher als gewöhnlich, so giebt's einen frühen und langen Winter. Wenn es auf Maria Heimsuchung regnet, so ist eckliche Tage kein gut Wetter zu hoffen. Der Vormittag des Jacobis Tags bedeutet die Zeit vor Weihnachten, und der Nachmittag die Zeit nach Weihnachten, woraus zu urtheilen, wie die Witterung sein möchte. Wenn am St. Jacobs Tag die Sonn scheint, so wird des Jahres große Kälte kommen; regnet es aber, so bedeutet es warm und feuchte Zeit; so es aber bald Regen und halb Sonnenschein hat, so deutet es mittelmäßig Wetter an. Wie die Haselnüsse gerathen so gerathen die Eichel. Was Julius und August am Wein nicht könen das kann der September auch nicht breiten. Die schwersten Wetter kommen um Margaretha und Jacobi.

## August.

Ist im August und in der ersten Hälfte des Septembers schön und warm, so ist es dem Weinstock zuträglich. Maria Himmelfahrt klar Sonnenschein, Volagt gern viel und guten Wein. Und St. Laurentii Sonnenschein, bedeut ein gutes Jahr von Wein. Wenn St. Barthelomä Tag schön ist, so hat man ein gutes Weinzahr und guten Herbst zu hoffen, und wie es an diesem Tag wirtret so ist es den ganzen Herbst über bleiben. Um diese Zeit nimt den Honig von den Immen, ehe er sich verdirbt. Nach Laurenti Tag sollen die Wetter aufhören und das Holz nicht mehr wachsen. Um diese Zeit

jalz das Brod wohl, damit es nicht schimmelt. Wann du die Eier lang behalten willst, so samle sie im abnehmenden Mond. Wenn man auf Laurenti's Tag einen großen Trauben findet, so hat man selbigen Jahrs gute Hoffnung zum Wein.

## September.

Donnerst in diesem Monat, so solls außs folgende Jahr viel Obst und Getreide geben. Wie de Hirsch um Egidi in die Brunst tritt, so tritt er nach vier Wochen wieder heraus. Wenn um Michaelis die Nord- und Ost- Winde wehen, giebt's einen kalten Winter. Die Wintersaat ist die beste, die acht Tage vor oder nach Michaelis geschieht. So auf Matthäus gut Wetter ist, hojrt man außs folgende Jahr viel guten Wein. Der Sonnenschein des ersten Septembers will den ganzen Monat schön Wetter bedeuten. So viel Tage es vor Michaelis reist, so viel wird es nach St. Georg Gefröht geben. Die zwei ersten Tage dieses Monats sind Frost und Reif dem Wein gefährlich. So dieser Monat heiß und trocken ist, schenit er uns unsehbar einen guten Wein; ist er naß und kühl, so wird er sauer werden, wie gut auch die vorige Witterung gewesen ist.

## October.

Wie in diesem Monat die Witterung ist, wird sie auch im März seyn. Ist dieser Monat kalt, so gibts im folgenden Jahr wenig Raupen. Am Galus-Tag erwartet man noch einen Nachsommer. Wenn Gallus den Butten trägt, ist's ein böß Zeichen für den Wein. So die Eichbäume viel Eicheln tragen und das Laub nicht gern von den Bäumen fällt, folgt ein kalter Winter. Um diese Zeit soll man die Raupennester verbrennen. Wenn die Schafe sich Abends nicht gerne heimtreiben lassen, die Wögel nieder auf die Erde fliegen, und die Tauben sich baden, so bedeutet es Schnee oder Regen. Wenn die wilden Gänse ein Ackerland suchen, so ist der Winter nahe. Wenn der Rauch nicht aus dem Haus wil, so ist Schnee oder Regenwetter vorhanden. Vierzehn Tage nach St. Gallen-Tag gibt es gemeinlich noch Sommerwetter. Seß um diese Zeit allerlei Obstbäume, drei oder vier Tage vor oder nach dem Neulicht. Um diese Zeit gibt das Gras dem Vieh keine Kraft mehr.

## November.

Wenn es in diesem Monat donnert, soll das Getreide wohl gerathen. Ist's am St. Martini-Tag trüb, so wird ein leidlicher, ist es aber heil, ein kalter Winter erfolgen. Wässert man im Wintermonat die Weien nicht, so gibts wenig Heu. Fällt das Laub von den Bäumen nicht vor Martini ab, so hat man einen kalten Winter zu erwarten. Am Allerheiligentag einen Spahn aus einem Buchbaum gesäuen, ist er trocken, so bedeutet's einen warmen, und ist er naß, einen kalten Winter. Nach Martini schertz der Winter nicht. Wenn die Gänse auf Martini im Trocknen gehen, so geben sie auf Weihnacht im Pfuhl. Wenn in diesem Monat die Wasser steigen so geschieht dergleichen alle folgende Monate, und ist ein nasser Sommer und groß Gewässer zu fürchten. Nach Allerheiligentag folgt gemeinlich feucht Wetter. Wie der Wolfsmonat wittert, so wird auch der Christmonat und März thun. Der 24ste November gibt Anzeige vom folgenden Jahr, wie auch der 25te Jänner und der 26ste Hornung.

## Dezember.

Donnerst in diesem Monat, so bedeutet's viel Regen und Wind, und wird der Saamen vom Brenner verdirbt. Ist es an den Weihnachts-Feyer-agen windig, sollen die Bäume folgendes Jahr viel Obst tragen. Grüne Weihnachten, weiße Ostern. Im Dezember trocken und eingefroren, macht, daß der Weinstock mehr Kälte vertragen kann, als ein Fichtbaum. Wenn es um Weihnachten ist feucht und naß, so gibts leere Speicher und leere Faß. St. Luzen macht den Tag stuzen. Wenn in der Christnacht die Weine in den Fässern jähren, so bedeutet es ein gutes Weinsjahr. Das Holz in den zwei letzten Tagen gefällt, ist gar dauerhaft. Der Christtag auf einen Sonntag fallend bringt einen weisen Winter, nassen Frühling und windigen Sommer und Herbst,

- auf einen Montag, einen gemeinen Winter,
- — Dienstag, einen guten Sommer,
- — Mittwoch, einen harten Winter,
- — Donnerstag, einen guten Sommer,
- — Freitag, einen schlechten Sommer,
- — Samstag, einen langweiligen Winter.